

Begegnungen mit starken Frauen

„Spiegelungen“ im Overberg-Kolleg

Von Helmut Jasny

MÜNSTER. „Erfolg macht sexy“ hat sie auf dem T-Shirt stehen. Und ein bisschen sexy ist sie demnach schon. Ihre Youtube-Videos, in denen sie Schönheitstipps auf Basis von Kiwis gibt, erfreuen sich großer Beliebtheit. Der gelernten Medienwissenschaftlerin Maxima ist das aber nicht genug. Sie will höher hinaus und startet das Projekt „Starke Frauen“. Dabei stößt sie auf Marguerite Porète, eine Begine aus dem 13. Jahrhundert, und auf die Sozialistin Rosa Luxemburg, die 1919 von rechten Freikorps ermordet wurde.

Maximas Begegnung mit den beiden Frauen ist Thema des Theaterstücks „Spiegelungen“, das von der Theatergruppe FreiRaum erarbeitet und am Wochenende im Overberg-Kolleg aufgeführt wurde. Das sechsköpfige Laiensembel unter der Leitung von Karin Badde-Struß geht die Sache mit viel Fantasie und Spielfreude an. Auf den Spuren Marguerite Porètes wird die Protagonistin mit tiefer Frömmigkeit, aber auch mit Denunziation und Inquisition konfrontiert. Es gibt Dialoge zwischen Seele und Verstand

und eine Schicksalsereignisheit, die Maxima als moderne, karriereorientierte Frau zunächst nur schwer nachvollziehen kann.

Leichter fällt ihr die Identifikation mit Rosa Luxemburg und deren Einsatz für die Arbeiterbewegung. Marionettenhaft agierende Fließbandarbeiter und marschierende Soldaten treten auf. Die Darsteller lassen die rote Fahne wehen und zitieren aus Briefen und Aufsätzen der Sozialistin. Die quälenden Jahre im Zuchthaus werden ebenso thematisiert wie ihre flammenden Appelle gegen den Krieg. Wie schon in den Szenen mit Marguerite wird Maxima ins historische Geschehen hineingezogen. Und je mehr sie sich als Frau darin gespiegelt sieht, desto mehr beginnt sie ihr eigenes Leben, ihre Ansichten und ihre Ziele zu hinterfragen.

FreiRaum ist mit „Spiegelungen“ eine ebenso unterhaltsame wie aufschlussreiche Inszenierung gelungen. Man erfährt in den bildhaften und klug strukturierten Szenen nicht nur viel über die Situation der drei Frauen, sondern auch darüber, was Menschen über Zeiten und Epochen hinweg verbindet. Also Wesentliches.



Rosa Luxemburg (Ines Busch, 3. v. l.) mit Getreuen (Ulrike Homberg, Anke Hagenberg, Andreas Winterhoff

Foto: Jasny